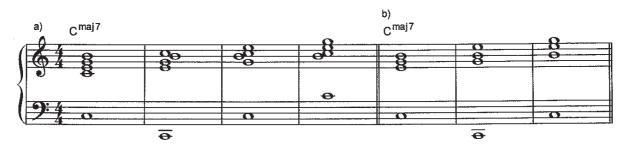
Anhang A - (zu "Gehörbildung")

Teilnehmende der C-Ausbildung in den Pop-Fachrichtungen müssen folgende Akkorde erkennen können:

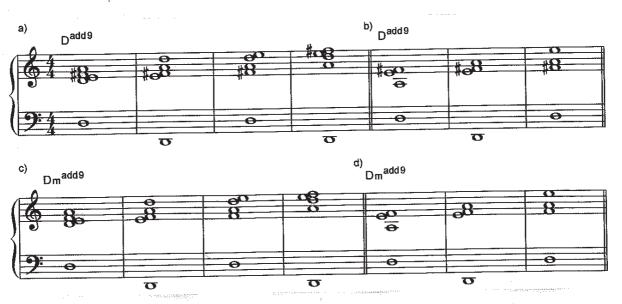
- "Septakkorde"
 - a) Dominantseptakkord
 - b) Mollseptakkord
 - c) Dur-Major-7-Akkord
 - d) Moll-Major-7-Akkord

zum "Major-7"-Akkord:

"Das Kürzel "maj7" steht für die *große (!) Septim* (engl. "major" = größer). Es erklingt also vom Grundton aus gerechnet zusätzlich zum Grunddreiklang noch eine große Septim – und man schreibt: C^{maj7}, Bb^{maj7} usw. oder: Cm^{maj7}, Fm^{maj7} usw.".



• "add9"-Akkorde (Dur und Moll)



"Beim "add9"-Akkord wird zum normalen Dur- oder Moll-Dreiklang <u>nur</u> die None (entspricht der (großen) Sekunde) hinzugefügt (engl. "to add" = hinzufügen). Hier darf keine (!) Septim gespielt werden!

Geschrieben wird das so: z.B. C^{add9}, F^{add9}, Bb^{add9}. Die None muss dabei nicht unbedingt über der Oktav, sondern kann auch (als Sekunde) zwischen Grundton und Terz liegen – das ist dann nur eine Frage der Lage."

"Achtung: Wenn *nur* die "9" im Index steht (z.B. C⁹, F⁹ oder Bb⁹), wird automatisch die kleine "7" mitgespielt. Deshalb muss man "add9" schreiben, wenn man nur die None haben will. Achtung: Wenn "maj9" im Index steht, bezieht sich "maj" auf die "7"! Zusätzlich zum Major7-Akkord wird dann noch eine große "9" gespielt.

Die None ist übrigens immer eine große None. Außer sie wird "alteriert" – dann steht "#9" oder "b9"."

"sus-Akkorde"

"Bei einem "sus"-Akkord wird immer die Terz (die "3") durch einen anderen Ton ersetzt, und zwar entweder durch die Quart (sus4) oder durch die Sekund (sus2). Das englische Wort "suspense" meint "Unentschiedenheit", "Ungewissheit" oder "Spannung".

Das ist das Reizvolle beim sus-Akkord, dass nicht klar ist, ob es sich um einen Moll- oder Dur-Akkord handelt. Es ist sozusagen ein Akkord "in der Schwebe" (engl. "suspended" = in der Schwebe lassend)."

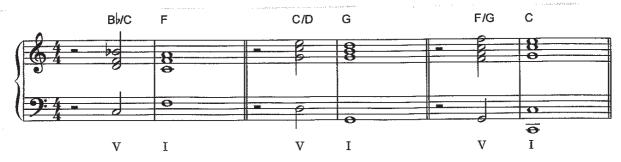


"In der Popmusik kommt es … oft vor, dass gerade diese harmonische Spannung der Quart erhalten bleiben soll. Der "sus4"-Akkord gilt daher als eigenständiger Akkord, der für sich stehen kann und sich nicht auflösen muss."



"Pop-Dominante" (z.B. C/D, Eb/F)

"Eine prominenter "Undezimen"-Akkord ist die so genannte "Pop-Dominante". Das ist der "7/9/11-Akkord", der als Dur-11-Akkord natürlich ohne Terz (... wenn "11", dann keine Dur-Terz!), aber eben oft auch ohne Quint gespielt wird."



"Diese verkürzte Schreibweise ermöglicht ein rasches Lesen und Umsetzen dieses Akkords, der vor allem in der Popmusik oft über der V. Stufe verwendet wird (däher der Begriff "Pop-Dominante") und die Schlusswirkung einer Phrase unterstützt.

Der klangliche Unterschied zwischen $D^{7/9/11}$ (NB 114) und C/D (NB 115) ist zwar fein, aber wirklich minimal. Funktionsharmonisch haben beide Akkorde den gleichen Hintergrund, denn beide haben eine "dominantische" Funktion."

Hinweis zur Prüfung in "Gehörbildung":

Bei der C-Prüfung im Fach Gehörbildung sind für die Teilnehmenden der C-Ausbildung in den Pop-Fachrichtungen bei der Aufgabe "Akkorde hören" 10 Akkorde zu erkennen. Es werden 5 Dur- oder Moll-Dreiklänge sein sowie 5 Septakkorde (Dominantseptakkord, Mollseptakkord, Dur-Major-7-Akkord und Moll-Maj-7-Akkord).

Diese Septakkorde erklingen alle in Grundstellung! Die Begriffe für Septakkord-Umkehrungen ("Quintsextakkord", "Terzquartakkord" und "Sekundakkord") müssen die C-Pop-TN nicht benennen können.

Die in Anhang A außerdem behandelten Pop-Akkorde ("add9"-Akkorde, "sus"-Akkorde, "Pop-Dominante) sollen im Unterricht geübt werden, sind aber nicht prüfungsrelevant.

Anhang B - (zu "Musiktheorie")

Teilnehmende der C-Ausbildung in den Pop-Fachrichtungen haben bei der Prüfung in Musiktheorie statt "Kadenzen" die so genannten "Pop-Turnarounds" zu spielen. Das sind Akkordverbindungen und "Klischees", die häufig vorkommen und in verschiedenen Tonarten abrufbar sein müssen – "bis 3 Vorzeichen" (3b, 3#).

Auf der Gitarre sind die Pop-Turnarounds c) - d) eher umsetzbar als a - b), statt Eb-Dur sollte E-Dur geübt werden.

- a) Bass-Abgang
- b) Bass-Aufgang
- c) I-VI-II-V-I-Verbindung (auch "16-25" genannt)
- d) Quintfall-Sequenz

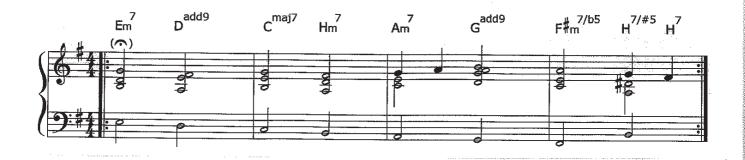
Die klassischen Satzregeln sind in der Popmusik nicht bindend. Aus klanglichen Gründen sind sie möglicherweise dennoch zu empfehlen. Deshalb kann z.B. darauf geachtet werden, dass unnötige Oktav- und Quintparallelen in den Außenstimmen vermieden werden.

Bei den nachfolgenden Notenbeispielen ist immer eine Version nach klassischen Satzregeln und eine mögliche (!) Pop-Version notiert.

a) Bass-Abgang

in D-Dur

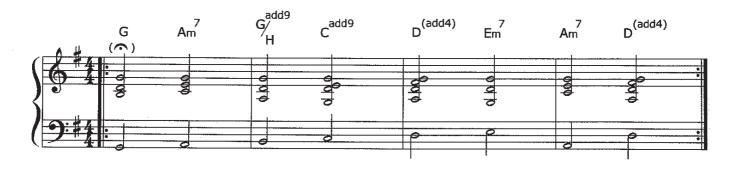




b) Bass-Aufgang

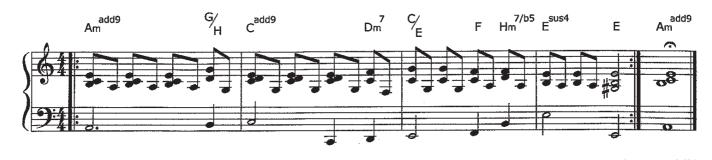






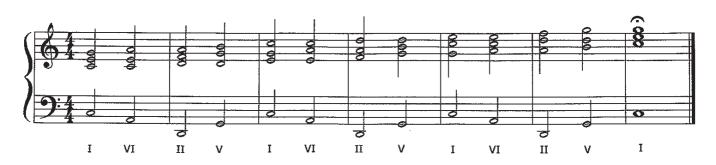
in Moll

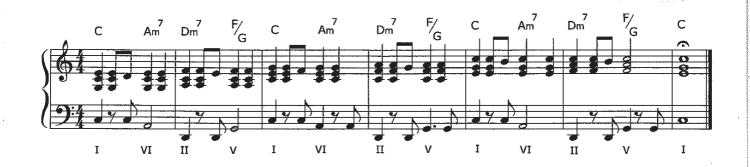




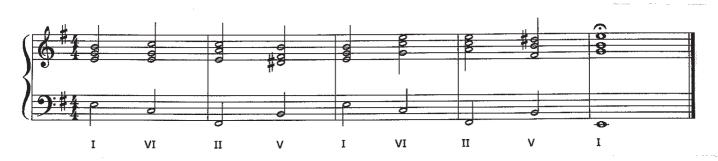
c) I-VI-II-V-I-Verbindung (auch "16-25" genannt)

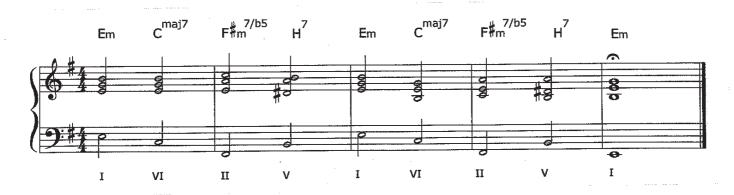
in C-Dur





in E-Moll





d) Quintfall-Sequenz

in A-Moll

